

Abonnement: für Berlin vierteljährlich 6 M 75 P., für das deutsche Reich und ganz Oesterreich 9 M incl. der Postbeförderungsgebühren. Bestellungen nehmen an die Expedition, W. (8), Mohrenstraße 59, und sämtliche Postanstalten.

National-Zeitung.

Inserate. — Die Beilage: Morgen-Ausgabe 4. gepalten 40 A. Columnen resp. deren Theile 300 M u. f. w. Abend-Ausgabe 3. gepalten 60 A. — Beilage 3. gepalten 1 M 50 A. — Columnen 450 M u. f. w.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: Tagesbericht; aus dem Abgeordnetenhaus. Frankreich. Paris: aus der Kammer. Berliner Nachrichten. Berliner Börse: n. Waaren- u. Produktumärkte.

* Berlin, 29. März.

Nach Mittheilungen, die uns aus Petersburg zugehen, sind die Großfürsten in sehr befriedigter Stimmung von Berlin zurückgekehrt. Sie waren dort in der Lage, in der denkbar bestmöglichen Weise die friedliche Tendenz der Politik des Zaren zu betonen und dessen Abneigung gegen jeden Schritt, der kriegerische Verwickelungen hervorrufen könnte. Wie es scheint, hat man in Berlin mit dem Ausdruck der Befriedigung nicht darüber zurückgehalten; über die Gesinnungen, die Kaiser Wilhelm dem Zaren gegenüber erfüllen, kann ohne jedes Zweifel sein. Dagegen hält man sich in leitenden Kreisen über den Stand des Dreikaiserthumsverhältnisses in ein bedeutungsvolles Schweigen. So viel scheint sicher, daß das letzte Wort in der Angelegenheit noch nicht gesprochen ist; von russischer Seite wird energisch bestritten, daß man bereits in anderer Richtung, namentlich durch Abmachungen mit Frankreich, gekündet sei; wie aber in letzter Linie die Entschlüsse des Zaren anfallen werden, das entzieht sich jeder Vorausberechnung. Die Abmachungen des Stierewicz, deren deunächstiger Ablauf allgemein zugestanden wird, hatten namentlich die Anerkennung der leitenden Stellung Russlands in Bulgarien zum Inhalt, wie sie wiederum Oesterreich in der Richtung nach Saloniki zu die Interessenphäre freihielten. Es liegt nahe, hieraus zu folgern, daß weitere Verhandlungen zwischen den drei Kaiserthümern wiederum von Bulgarien ihren Ausgangspunkt nehmen müßten. Die Stellung des Fürsten Bismarck zu Bulgarien ist bekannt; er gedenkt um diese Fehde nicht zu weinen, was auch ihr Schicksal sein sollte. Dagegen hat bekanntlich Graf Karolvi auf ungarisches Drängen hin die Stellung Oesterreichs zu Bulgarien in verflochtenen Herbst stärker accentuirt, als nach russischer Auffassung die Vereinbarungen von Stierewicz zuließen. Rußland beharrt dabei, jede Lösung der bulgarischen Angelegenheit abzulehnen, in welcher die gegenwärtige Regentenschaft irgend eine Rolle spielt. Ob es der Diplomatie gelingen wird, einen Weg aus diesem Dilemma herauszufinden, das muß abgewartet werden. Zugewissen kann man feststellen, daß die für alle Fälle vom Zaren betretenen Friedensideen eine kaltsinnige Wirkung auf die französische Kriegspartei ausgeübt haben — in dem Temperamentsgrad der Chauvinisten und Panlawisten macht sich das Hinüberspielen von Ost und West immer sehr rasch kundbar.

Die Adresse der Studenten an den Zaren wegen des letzten Morbplanes hat einen guten Eindruck gemacht; derselbe wäre sicher noch stärker gewesen, wenn nicht zahlreiche Enthaltungen und Ablehnungen zu konstatiren gewesen wären. In sehr melancholischer Weise werden die Vorgänge an der Petersburger Univerſität von mehreren Blättern den begeisterten Kundgebungen gegenübergestellt. Kaiser Wilhelm von Seiten der deutschen Studentenschaft an seinem Geburtstage war.

Der telegraphisch erwähnte Bericht der „Köln. Ztg.“ über eine Unterredung eines ihrer Korrespondenten mit dem Abgesandten des Papstes, Monsignore Galimberti, lautet wörtlich:

Im Verlauf einer längeren Unterredung, die ich heute mit dem päpstlichen Abgesandten Monsignore Galimberti hatte, wurde ich von demselben erwidert, daß die Erklärung zu veröffentlichen, daß nach Ansicht des heiligen Stuhles mit der Annahme der jetzigen kirchenpolitischen Novelle die Beendigung des Kulturkampfes und der endgültige Abschluß des Friedens zwischen der Kurie und der preussischen Regierung sich vollziehe. Durch die neuen Gesetze seien der katholischen Kirche in Preußen alle wesentlichen Bedingungen angedeihen, die für die Freiheit und Unabhängigkeit und die Verfassung der Kirche notwendige Voraussetzungen seien. Selbstredend sei damit nicht gesagt, daß namentlich durch die Gesetzgebung auch sämtliche kleinere Wünsche erfüllt wären, die für die Entwicklung der kirchlichen Interessen zu begen seien. Nicht einmal in katholischen Ländern, wie in Belgien, Frankreich u. s. w. seien alle solche Wünsche erfüllt. Aber die Hauptsache sei, daß alle wichtigen und grundlegenden Punkte der Kirche eingeräumt seien — sogar in höherem Grade, als man habe erwarten können —, daß damit auch der Grund zur gegenseitigen Befriedigung weggefallen sei und daß für alle weiteren Fortschritte, die sich zu Gunsten der Kirche entwickeln könnten, nicht mehr der Weg des gegenseitigen Ringens, sondern der freundlichen diplomatischen Verständigung sich ergebe. Diese neue Lage werde sich auch hoffentlich bald bei den Vertretern der kirchlichen Rechte im Landtag und in der Presse geltend machen. Denn es sei naturgemäß, daß die Erfüllung aller solchen kleineren Wünsche, wie er sie im Sinne habe, sich um so länger verzögern werde, je länger sich die Gestaltung eines freundlichen Verhältnisses zwischen Centrum und Regierung verzögere. Herr Galimberti erkannte wiederholt an, daß die Beziehungen zwischen dem Vatikan und der preussischen Regierung die allerbesten seien, wie schon die Abnahme seiner Entsendung zur Feier des neunzigsten Geburtstages Kaiser Wilhelms beweise. Die preussische Regierung sei auf Grund der erzielten gegenseitigen Verständigung und des wechselseitigen Vertrauens überaus loyal verfahren, und der päpstliche Stuhl hege auch das Vertrauen, daß dieses freundschaftliche Zusammengehen von Dauer sein werde. Herr Galimberti hat während seines hiesigen Aufenthaltes wiederholt Gelegenheit gehabt, mit den Führern des Centrum eingehend die gegenwärtige kirchenpolitische Lage zu besprechen und ihnen die Auffassung des heiligen Stuhles darzulegen.

Der Centrumpresse ist diese Kundgebung überaus unangenehm; die „Köln. Volksztg.“ erklärte sofort — und es wurde für die telegraphische Verbreitung dieser Erwiderung gesorgt —, daß „Monsignore Galimberti eine Erklärung, wie der Gewährungsmann der „Köln. Ztg.“ sie ihm in den Mund legt, nicht gegeben hat, weil er sie nach dem ganzen Charakter seiner Mission nicht geben konnte.“ — Das will sehr wenig besagen: Das Centrum und seine Presse hat seit längerer Zeit viele Entschlüsse der Kurie als unmöglich bezeichnet, welche dennoch erfolgten. Bedenkenswerth ist der Einwand, daß nach dem obigen Berichte Herr Galimberti schlechtweg von der „Kirchenpolitischen Novelle“ gesprochen haben soll, während der schlechteste Inhalt derselben noch zweifelhaft ist. Auf der Grundlage der gegenwärtigen Verhandlungen zu einem ihr genehmen Friedensschluß gelangen zu können, während das Centrum auf das lebhafteste durch seine Presse gegen diese Auffassung agitirt.

Ein Artikel in der heutigen „Nordb. Allg. Ztg.“ äußert sich ziemlich ablehnend gegenüber den konservativen und frei-

konservativen Anträgen in der Handwerkfrage; es heißt darin:

Bekanntlich hatte die Thronrede bereits für den dann aufgestellten vorigen Reichstag eine gesetzgeberische Initiative in Sachen des Handwerkes angekündigt, und diese Ankündigung ist von derselben Seite aus für den gegenwärtigen Reichstag mit den Worten wiederholt worden: „Eine weitere Vorlage, welche den Interessen des Handwerkes durch Erweiterung der den Innungen zu verleienden Befugnisse dienen soll, ist in Vorbereitung begriffen.“ Dem gegenüber hätte eigentlich die Serie von Initiativanträgen zu § 100a der Gewerbeordnung entbehrlich erscheinen können. Es ist aber fraglich, ob diese Ungeduld Fortschritte auf dem Gebiete des Innungswesens zu beschleunigen vermag. . . . Eine Initiativanfrage zu § 100a aber, die den Reichstag, wie schon wiederholt, jetzt wieder beschäftigt, haben jedoch, so wohlwollend sie sein mögen, jedenfalls die Folge gehabt, die Aufmerksamkeit der Innungskreise von dem gesetzlich Wesentlichen ab- und auf die neuen Forderungen hinzulenken, und dürfte damit Manches gestört sein, was sonst der korporative Geist schon hätte wirken können. Jedenfalls ist aus dem bisherigen Entwicklungsgange festzustellen, daß die Vorlagen der auf diesem Gebiete möglichen Maßnahmen sich nur langsam und nicht plötzlich entwickeln können, und daß aus dem Umstande allein, daß diese Wirkung noch nicht voll eingetreten, Mehrforderungen nicht begründet werden können, so berechtigt dieselben sonst ihrem Inhalte nach auch sein mögen. . . . Aber auch von der anderen, am Donnerstag im Reichstage verhandelten Gewerbeordnungs-Frage, vom Beschäftigungsnachweise, hat das Nämlche zu gelten und es ist vor der Annahme zu warnen, die erwarteten günstigen Folgen der Anträge Adersmann-Blehl würden zugleich mit deren Verkinbung in der Gesetzsammlung zu eintreffen. Der reichsparteiliche Antrag stellt sich der Hauptsache nach damit auf den Boden, den Beschäftigungsnachweis aus im öffentlichen Interesse liegenden Motiven zu verlangen, und sind es vornehmlich die Bau- gewerbe, bei denen eine technische Prüfung vor einer Behörde, nicht vor der betreffenden Innung abgelegt werden soll. Bekanntlich ist eine Enquete über diese Frage im Gange, deren Ergebnis abzuwarten sein wird, bevor entschieden werden kann, ob und wie weit im öffentlichen Interesse die Einführung eines solchen Beschäftigungsnachweises angezeigt erscheint. Die bisher bekannt gewordenen Gutachten dieser Enquete unterstützen allerdings in dem reichsparteilichen Antrage vertretenen Standpunkt, indem die Mehrheit der beteiligten Privatpersonen und Beamten darin übereinstimmt, daß die Festsetzungen dieser Bauhandwerker und Unternehmer, namentlich in den kleinen Städten und auf dem platten Lande, durchaus ungenügend und erste Gefahren für Leben und Sicherheit der Bevölkerung herbeiführen geeignet sind. Man sucht die Ursache dieser Eideckung, wenigstens zum Theil, in Aufhebung der obligatorischen Meisterprüfung und vertritt sich Beförderung von Wiedereröffnung einer Prüfung. Die meisten Gutachten stimmen auch insofern mit den Vorschlägen der Reichspartei überein, als sie die Prüfung nicht als Meisterprüfung im Sinne der Anträge Adersmann-Blehl gestaltet und nicht den Innungen übertragen wissen wollen, sondern daß sie eine rein technische Prüfung vor staatlichen Prüfungsbehörden in Aussicht nehmen. Die Kommunisten, welcher diese gesammelten Anträge überwiesen wurden, dürften durch ihre Arbeiten von Neuem belegt, wie enge Grenzen der parlamentarischen Initiative auf derartige, in das praktische Leben so tief einschneidenden Gebieten gezogen sind, oder richtiger: gezogen sein sollten.

Der „Moniteur de Rome“ veröffentlicht ein interessantes, auf die Stellungnahme der römischen Kirche zur sozialen Frage bezügliches Mittheilung. Dasselbe besteht in einer von dem amerikanischen Kardinal Gibbons an den Papst gerichteten Denkschrift, in welcher die Frage erörtert wird, ob die Kirche die Verbindung der „Mitter der Arbeit“ in den Vereinigten Staaten verdammen soll oder nicht. Diese Frage wird entschieden verneint, weil 1) die Statuten und die Zwecke der Verbindung nicht gegen die Religion und die Moral verstoßen; 2) eine Verdamnung nicht notwendig erscheint, da die Verbindung eine vorübergehende, mit der Beseitigung der durch sie bekämpften Uebel verschwindende ist; 3) weil sie unklug erscheint, indem die Klagen der Arbeiter begründet sind und das amerikanische Volk dies anerkennt; 4) weil sie gefährlich erscheint, da sie in dem demokratischen Lande das Ansehen der Kirche schädigen und sogar Verfolgung hervorruufen könnte; 5) weil sie unwirksam erscheint, insofern die Arbeiter sich an die Verdamnung nicht halten würden; 6) weil ihre Wirkung eine zerstörende wäre, aber für die Kirche, von welcher sich selbst treue Anhänger abenden würden; 7) weil sie ruinös für die finanzielle Unterstützung der Kirche und den Peterspennig wäre; 8) weil Verdacht und Feindseligkeit an die Stelle der Ergebnisse gegen die Kirche treten würde; 9) weil das Ansehen der Bischöfe der Vereinigten Staaten — von 75 würden höchstens 5 für eine Verdamnung stimmen — noch leiden würde, wollte man in Rom auf ihre einmüthige Ueberzeugung keine Rücksicht nehmen.

Der „Monit.“ de Rome“ fügt dem Obigen bei, daß mit Ausnahme einiger „Monopolisten-Organen“ die gesammte amerikanische Presse sich in demselben Sinne über das Dokument geäußert habe.

Petersburger Privatbriefe vom 19. d., welche die mit russischen Kreisen in London Beziehungen unterhaltende „Wall Mail Gazette“ veröffentlicht, liefern bisher nicht veröffentlichte weitere Einzelheiten über den jüngsten Morbanschlag auf den Zaren. Die Verschwörer fielen in jugendlichem Alter. Einer ist 18, ein anderer 19 und der dritte und älteste erst 24 Jahre alt. Letzterer tritt fester auf als seine jüngeren Kameraden. Die zwei jüngsten Studenten kamen von Don. Der Älteste ist aus Kasan gebürtig, wo er seit geraumer Zeit von den Behörden für verdächtig gehalten wurde wegen seines Hangs, revolutionäre Gesinnungen kundzugeben. Doch wurde er nicht seiner Freiheit beraubt. Die bei den drei Verhafteten vorgefundenen Bomben waren in der Form eines Operragaders, eines Buches und einer Handtasche hergestellt. Die bereits berichtet, waren sie mit vergifteten Ängeln vollgepackt. Das Gift ist von den Regierungsbehörden als eines tödlichsten Art bezeichnet worden. Einer der Experten, welche die Höllemaschinen prüften, berührte eine der Ängeln mit einer feuchten Hand und er liegt jetzt im Sterben. Von den ursprünglich verhafteten sechs Verschwörern waren drei Agenten der Polizei. Warnungen, daß ein Morbversuch bevorstehe, gingen den Petersburger Behörden aus Bukarest zu.

Aus Petersburg vom Westigen wird das Eintreffen Rakows aus Moskau gemeldet. Es wird sich also jetzt bald ergeben müssen, ob er als Sieger oder als Besiegter aus seinem Kampf gegen den „Regierungsangeiger“ hervorgeht.

Gestern machte im englischen Unterhause Staatssekretär Balfour über den Inhalt der irischen Strafrechtsnovelle folgende Mittheilungen. Die Novelle ermächtigt die richterlichen Behörden, Zeugen zu vernehmen, selbst wenn kein Angeklagter vorhanden ist; für gewisse Fälle werden die Geschworenengerichte ganz abgeschafft; es werden Gerichte für

summarische Jurisdiktion eingeführt, welche auf ein Maximum von 6 Monaten Zuchthaus für Verurtheilung, Verurtheilung u. erkennen können. Die Pressefreiheit bleibt unberührt, weil das Gesetz hoffentlich die Presse von der Theilnahme an Verbrechen abhalten werde. Die Vorlage bestimmt ferner, daß wenn es menschlichwerth erscheint, die Verlegung eines Prozesses nach einem anderen Orte, eventuell auch nach England erfolgen kann, und schreibt letzteres für gewisse Fälle vor. Dasselbe erfolgt jedoch nicht bei politischen Verbrechen, wie Hochverrath, sondern ist nur bei Morb, Morbversuch und gewaltthätigen Eindringen in Wohnungen anwendbar. Die Bill soll nur in Distrikten zur Anwendung gelangen, für die sie vom Vizekönig proklamirt wurde. Bewirkt eines der Parlamentshäuser die Proklamirung für einen Bezirk, so ist sie nichtig. Die Dauer des Gesetzes ist nicht beschränkt.

Für die Bill sind bekanntlich die Stimmen sowohl der whiggischen Unionisten unter Lord Hartington als auch der radikalen unter Chamberlain gesichert.

Wie man uns aus London berichtet, rechnet man für das Kabinett auf eine Mehrheit von achtzig Stimmen.

Aus Dublin wird gemeldet: Mehrere Gerichtsdiener, von einer beträchtlichen Polizeimacht unterstützt, wollten am Sonntag den gegen den Priester Ryan erlassenen Haftbefehl vollstrecken. Ryan hatte sich bekanntlich, ebenso wie der Priester Keller gewweigert, in einem Prozeß Zeugniß abzulegen. Ryan, welcher sich in einem Dorfe der Grafschaft Limerick aufhielt, entkam jedoch den Gerichtsdienern und begab sich nach Dublin, um sich daselbst morgen dem Gerichte zu stellen.

Die Joesen in Spanien entbedte Verchwörung hatte allem Anschein nach einen bedeutendlichen Charakter. Die Angelegenheit ist laut telegraphischer Mittheilung bereits gestern in den Cortes zur Sprache gebracht worden. Das bezügliche Telegramm lautet:

Madrid, 28. März. Der Minister des Innern erklärte in der Deputirtenkammer auf Anfrage, das Aussehen von Verchwörungen sei in Spanien leider ein chronisches Uebel, die Regierung könne indeß der Kammer die Versicherung geben, daß sie die Pläne und Vorbereitungen der Verschwörer kenne und hinreichende Mittel besitze, die Ordnung aufrecht zu erhalten, welche sicherlich nicht ernstlich gefährdet werden dürfte. Canonas del Castillo und die Führer anderer zur Opposition gehörender Parteigruppen gaben die Versicherung ab, daß die Regierung zur Vertheidigung der Ordnung jederzeit auf die unbedingte Unterstützung aller Parteien rechnen könne.

Was den Plan der Verchwörer betrifft, so geht dem „Journal des Debats“ aus Madrid ein Telegramm zu, laut welchem Jorilla bereits seit längerer Zeit beabsichtigt, einen neuen militärischen Aufstand hervorzurufen. Andererseits hatte aber auch Marjhall Martinez Campos alle Vortheile wahrgenommen, um jeden Putz von Anfang an zu unterdrücken. Nichtsdestoweniger wurde die Nachricht gerügt, mit welcher die Regierung gegenüber den Emigrirten vorging. Wurde doch unter anderem eine Anzahl Militärpersonen begnadigt, welche an den Pronunciamientos von Badajoz, San d'Urgel und Santa Coloma theilgenommen hatten. Es wird sogar behauptet, daß ein Theil der unter diesen Umständen Begnadigten wieder in die spanische Armee oder doch in die Reserve derselben eingestellt worden wäre. In den letzten Tagen erhielt dann die Regierung sichere Kenntniß, daß in den Garnisonen von Barcelona, Sevilla, Cadix und Valencia eine lebhafte Agitation stattfände. In der spanischen Hauptstadt wurde die Angelegenheit vollständig geheimgehalten, so daß das Publikum erst, nachdem die Verhaftungen stattgefunden hatten, von der entdeckten Verchwörung in Kenntniß gesetzt wurde. Daß die Verchwörer an allen wichtigen Punkten des Landes Verbindungen angeknüpft hatten, unterliegt keinem Zweifel.

Frankreich.

Paris, 29. März, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags. Der Beschluß der Budgetkommission, den vom Finanzminister beantragten Ergänzungsbudget zu verwerfen, wird heute der Deputirtenkammer unterbreitet, auch soll die sofortige Diskussion beantragt werden. Der Konseilspräsident Soblet wäre entschlossen, die Kabinettsfrage zu stellen. — Ein Korrespondent des „Soleil“ hatte eine Unterredung mit Mgr. Galimberti, wobei dieser die angebliche Intervention des Fürsten Bismarck zum Zwecke einer Annäherung des Vatikans an den Vatikan für durchaus unbegründet erklärte.

(Privattelegramm der „Nat.-Ztg.“)

Aus dem Reich und den Provinzen.

Leber, 27. März. Das Resultat der gestern stattgehabten Wahl stellt sich wie folgt: Es haben Stimmen erhalten: Träger (freikantig) 7428, von Ekhnen (national-liberal) 7171 und Hug (Soziald.) 992. Die Sozialdemokraten, welche in der ersten Stichwahl zwischen Rikert und v. Ekhnen für ersteren stimmten, werden sich diesmal einem einstimmigen Beschluß des Sozial-Komitees zufolge der Stichwahl abgeben.

Altona, 28. März. Hier ist ein Formersche ausgebrochen, auch die Formen in Ottenen haben die Arbeit niedergelast.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung vom 29. März.

11 Uhr. Am Ministertische: Mehrere Kommissarien. Eingegangen: Gesetzentwurf, betr. die Abänderung der königlichen Verordnung vom 17. März 1839 betr. den Verkehr auf den Kunststraßen und der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 12. April 1840, betr. die Modifikation des § 1 der Verordnung vom 17. März 1839 wegen des Verkehrs auf den Kunststraßen.

Das Haus beschäftigt sich zunächst mit Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Krefeler (11. Kassell) wird ohne Debatte gemäß dem Antrage der Wahlprüfungskommission für gültig erklärt. Bezüglich der Wahlen der Abg. Seyffardt (Regnitz) und Goldschmidt (S. Regnitz) beantragt die Kommission Ungültigkeit der Wahlprüfung der gesammten Wahlmännerwahl und zwar wegen der hinsichtlich ihrer Größe unrichtigen Eintheilung der Wahlbezirke. Abg. Dr. Meyer (Breslau): Der vorliegende Fall zeigt von neuem, zu welchen Unzulänglichkeiten unser Wahlsystem führt. Es sollen bei der Abgrenzung der Wahlbezirke verschiedene Rücksichten beobachtet werden, die ich zum Theil widersprechen. Insbesondere Schwierigkeiten macht die Bestimmung, daß die Bildung überzuliefer Seelen in den Wahlbezirken vermieden werden soll, ferner der Umstand, daß die Militärpersonen zwar nicht wahlberechtigt sind, aber dennoch mitgerechnet werden müssen. Die Art, wie der Magistrat von Regnitz dieser Schwierigkeit entgegenzutreten versucht hat, billigt auch ich nicht, und ich will daher dem Antrage der Kommission nicht entgegenstehen. Indes bin ich überzeugt, daß der Magistrat nicht tendenziös, sondern in bester Absicht vorgegangen ist. Jedenfalls aber zeigt der Vorgang die Reformbedürftigkeit unseres Wahlsystems.

heissen älterer, höher verzinslicher Anleihen in niedriger verzinsliche betreffen, nämlich 12 Millionen 3 1/2 Proz. mecklenburgische Anleihen, je reduziert sich die Emission neuer Werthe auf 40 Millionen. Berechnen wir die Emissionen zu dem Course, zu welchem sie aufgelegt oder an der Börse eingeführt worden sind, so reduziert sich derselbe auf 38 361 350 Mk. Es wurden eingeführt:

	à Proz.	Mark
1 000 000 Aktien der Berliner Warenbörse	103	1 030 000
3 500 000 Bergbau-Gesellschaft Aktien (Kupper)	135	4 725 000
11 000 000 4 Proz. österr. Felsbahn-Prioritäten	97 1/2	10 725 000
1 200 000 Braunkohle-Druckhaus-Stamm-Prior.	115	1 380 000
3 000 000 3 1/2 Proz. Obligationen der Stadt Halle	99 1/2	2 985 000
550 000 Braueraktien Schöferhof	142 1/2	783 750
1 000 000 do. Berger in Worms	105	1 050 000
2 000 000 Stamm-Prioritäten Mecklenb. u. Schwerte	100	2 000 000
12 487 050 3 1/2 Proz. Mecklenburgische Hypothek-Pfandb.	95	11 863 125
2 300 000 St.-Prior. der Deutschen Petroleumw.	60,10	1 382 300
2 175 000 Aktien do.	20,10	437 175
40 212 050		38 361 350

Mecklenburgische Friedrich-Franz-Eisenbahn. Man schreibt dem „Berl. Verh. Cour.“ aus Schwerin: Bei der letzten Versammlung des mecklenburgischen Landtages im Herbst vorigen Jahres wurde die Landesbehörde für eine zu erbauende Eisenbahn Ludwigsblut-Donitz beantragt und vom Landtage bewilligt. Der Bau und Betrieb dieser Eisenbahnstrecke wird der Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Bahn übertragen werden, nachdem dieselbe sich bereit erklärt hat, die Bahn von Donitz nach Ludwigsblut weiter nach Schwerin zu bauen in der Voraussetzung, daß die General-Versammlung ihre Zustimmung hierzu geben werde. — Wie die „Berl. Verh. Cour.“ hört, beabsichtigt der bekannte Eisenbahn-Unternehmer Hr. Lenz eine neue Eisenbahn von Wismar nach Grevesmühlen zu bauen, wodurch die Transporthen, welche bisher via Kriegen von Wismar nach dem Westen gingen, der Friedrich-Franz-Bahn entzogen werden und direkt von Wismar auf die Route übergehen; eine weitere kleine Linie ist von Grevesmühlen nach Rük geplant, wodurch der bekannte Badener Hakenbahn eine Eisenbahnverbindung erhält.

Mühlkreuzbahn. Aus Linz wird berichtet: Die von der Regierung aufgestellten Bau- und Betriebsverträge der Mühlkreuzbahn wurden von der Eisenbahnunternehmung Lazarini, Weidle und Breinling unterzeichnet, welche 600 000 Fr. Prioritätsaktien für übernimmt und den Betrieb auf 12 Jahre pachtet.

Prioritäten verstaatlichter Eisenbahnen. Die Inhaber der nachstehenden Eisenbahn-Schuldverschreibungen der 4 Proz. Prior. Oblig. Lit. F. II. Emission der Oberschlesischen Eisenbahn, der 4 Proz. Prior. Oblig. Lit. C. Emission der Breslauer-Schweidnitzer Eisenbahn, der 4 Proz. Prior. Oblig. der Schles. Gieseler Eisenbahn, werden jetzt, sofern sie von dem Umtauschrecht per 1. Mai 1886 Gebrauch gemacht haben, aufgefordert, die Obligationen vom 1. April cr. ab zum Umtausche einzulösen und zwar hier bei der königlichen Eisenbahn-Hauptkasse, Leipzigerplatz 17.

Deutsch-Niederländische Eisenbahn-Verkehr. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Selbständige Blätter melden, daß am 18. März cr. im Ministerium des Auswärtigen im Haag die gegenseitige Unterzeichnung einer Uebereinkunft zwischen den Niederlanden und Preußen stattgefunden habe betreffend Betrieb folgender, auf holländischem Gebiete gelegener Eisenbahnstrecken durch die preussische Staatsbahn: Kempen-Denloot, Biersen-Denloot, Straelen-Denloot, Cleve-Jerenoer, Roermond-Winteramp und Roermond-Winteramp. Ferner sollen im deutsch-niederländischen Verband im Laufe dieses Jahres successiv verschiedene neue Gütertarife zur Einführung gelangen und zwar vorerst speziell für den Verkehr zwischen den niederländischen Bahnen einerseits und den mittel- und norddeutschen Stationen andererseits. Bereits am 15. Januar cr. ist „Heft I“ für den Verkehr mit den Bahnen Hannover, Marburg-Lippstadt und Elberfeld in Kraft getreten, welches die bis dahin bestehenden niederländisch-norddeutschen Eisenbahntarife zum Theil aufhob. Besondere Beachtung verdienen die neuen Abnahmestufen für Petroleum, Reis, Tabak u. s. w. Für den Verkehr zwischen Holland und den Eisenbahn-Direktionen der Niederlande und Altona steht ein neuer Tarif gleichfalls in naher Aussicht. In demselben sollen u. a. Abnahmestufen für Spiritus im Verkehr von einigen norddeutschen Stationen nach den niederländischen Stationen erscheinen, doch ausschließlich für den Transitverkehr. Endlich wird für Steinbohlen in Sendungen von fünf Doppelwagenladungen ein neuer ermäßigter Abnahmestarif für den Verkehr von dem sogenannten deutschen Warm-Revier nach niederländischen Stationen erachtet.

Westfälische Eisenbahn. Man schreibt uns aus Hamm: Zu der am 26. cr. stattgehabten Generalversammlung wurde von Seiten des Vorstands vorgelegt, daß der Verkehr der Bahn in regelmäßiger Weise sich entwickelt und daß sehr bedeutende Ertragsmisse in den Betriebsspeisen vorgenommen worden sind. Die Einnahme des Jahres 1886 übersteigen das Vorjahr, doch wurden um 105 000 Lire größere Ausgaben für Anschaffungen gemacht und für Reparaturen der Anlagen, welche in den ersten Monaten des Jahres 1886 durch Unwetter herbeigeführt wurden. Von dem Reingewinn von ca. 1 105 000 Lire sollen nach dem Vorschlage des Verwaltungsraths 850 000 Lire auf die Aktionäre entfallen, d. i. 20 Lire pro Aktie, von welchen bereits 15 Lire im vorigen Jahre ausbezahlt wurden. 206 000 Lire sollten für den Amortisationsfond bestimmt sein. Die Aktionäre der Aktienklasse schlugen aber vor, 23 Lire auf die Aktien zu zahlen und 77 000 Mk. auf den Amortisationsfond zu bringen, dieser Vorschlag wurde angenommen, der Verwaltungsrath stimmte damit überein. Hierauf erfolgte die Wahl von Verwaltungsräthen.

Orientbahnen. Ueber die im Baue begriffenen Anschlußlinien der Balkan-Orient-Bahnen gehen dem „Berl. Verh.“ folgende Mittheilungen zu: Die von der Linie Saloniki-Mitrovitza bei Neofib (Zepes) abzweigende Bahn, welche nach Branja an der serbischen Grenze führt, um die direkte, kargezogene Verbindung Nord- und Mittel-Europas über Wien, Budapest, Belgrad und Nikschin herzustellen, ist vollkommen fertig, so daß schon im nächsten Winter die etwa 80 Kilometer betragende Strecke Neofib-Branja eröffnet werden könnte. Gemäß den von der Conference à quatre getroffenen Vereinbarungen soll jedoch diese Strecke gleichzeitig mit dem durch Thrazien nach Konstantinopel führenden östlichen Schienenstrange (Nisch-Gefra-Abtheilung) als Teil des allgemeinen Verkehrs übergeben werden, da insbesondere die Anleihe es verbietet, daß durch eine frühere Eröffnung des westlichen, nach Saloniki führenden Zweiges der Balkanbahnen der europäische Verkehr von Konstantinopel ab und zu sehr nach Saloniki gelenkt werde. Nun sind aber die langwierigen administrativen Schwierigkeiten der letzten Linie im Oberbaue noch so zurückgeblieben, daß es fraglich ist, ob dieselben überhaupt schon dieses Jahr dem allgemeinen Verkehr übergeben werden können. Serbien ist, wie immer, so auch diesmal, seinen internationalen Verpflichtungen vollständig nachgekommen, indem das junge Königreich seine Theilnahme an der Bahn durch die im Baue betretene Strecke hat, daß die Eröffnung der Bahn voraussichtlich schon im Mai oder Juni d. S. erfolgen wird. Man sieht sich nun in den Handelskreisen in Konstantinopel und Serbien, wo man an der ehebaldigen Eröffnung der letzten Theilstrecke Neofib-Branja der großen europäischen Hauptbahn Wien-Budapest-Belgrad-Saloniki lebhaft interessiert ist, der Hoffnung hin, daß es dem Wiener Kabinett gelingen werde, die Eröffnung der wehrgeordneten, bereits fertigen Theilstrecke ohne Rücksicht auf den momentanen Stand der Bauverhältnisse an der unferstigen Linie Nisch-Gefra-Konstantinopel bei der hohen Priorität durchzuführen.

Widauer Bank. Der Abschluß pro 1886 ergab die folgenden Resultate. Gewinne: Wechsel 58 055 Mk., Effekten 29 589 Mk., Zinsen 53 879 Mk., Provisionen 55 649 Mk. und Mithen 973 Mk., zusammen 198 145 Mk. Kosten: Zinsen 24 185 Mk., Abschreibungen, abzüglich Eingänge auf früher abgeschriebene Forderungen 1534 Mk., Handlungsunkosten inkl. Steuern 33 779 Mk., zusammen 59 498 Mk., so daß sich ein Reingewinn ergibt von 138 646 Mk. Davon erhält die Reserve 7000 Mk., Zantien und Gratifikationen wurden verteilt 17 413 Mk., zur Dotierung des Spezialreservensfonds verwendet 30 283 Mk. und als Dividende 84 000 Mk., gleich 7 Proz. gewährt. Der Reservefonds erhöht sich nach der diesjährigen Dotation auf 20 000 Mk. und die Spezialreserve enthält 68 712 Mk.

Deutsche Hypothekendarlehen in Meiningen. Am 23. April cr. findet die ordentliche Generalversammlung statt und unmittelbar darauf wird eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten. Die Verhandlungsgegenstände der letzteren umfassen Statutenänderungen. (Inserat folgt.)

Gesamter Bank. Die Generalversammlung beschloß, den diesjährigen Reingewinn von 114 819 Mk., sowie die in den letzten 5 Jahren gesammelten Reserven auf Konto-Korrent-Debitoren abzuschreiben und zwar dies infolge des durch die eingetretene Inflation eines bedeutenden Holz-Importgeschäftes erlittenen Verlustes.

Elbenburgische Landesbank. Nach dem Geschäftsbericht pro 1886 hat die Bank von Konfessionsbetheiligungen aus dem vorvergangenen Jahre nur ihren Antheil an dem Uebernahmengeschäft der 5 Proz. Obligationen der Malmoe-Schiffahrt Eisenbahn und der 4 Proz. Anleihe der Gulin-Rübecker Eisenbahn aus Jahr 1886 herübergenommen. Das erste Geschäft ist mit gutem Nutzen durch Schlußabrechnung im Monat Januar d. S. zur Erledigung gelangt, während das letztere durch Verkäufe bis auf einen kleinen Rest einen nützlichen Verlauf genommen hat. Im Laufe des Jahres war die Bank an den Emissionen von 15 000 000 Kr. 3 1/2 Proz. Kopenhagener Staatsanleihe und 15 000 000 Kr. 4 1/2 Proz. Pfandbriefe der Schwedischen Reichs-Hypothekendarlehenbank theilhaftig und haben auch diese Geschäfte mit gutem Nutzen ihre Erledigung gefunden. In das neue Jahr ist eine schon größtentheils abgewickelte Betheiligung an dem mit dem Baltischen Bodenkreditverein in Lemberg abgeschlossenen Pfandbrief-Konvertirungs-Geschäft hinübergenommen. Der Gesamtumsatz ist von 775 743 685 Mk. in 1886 auf 808 117 597 Mk. gestiegen. Der Gewinn setzt sich zusammen aus: Zinsen 602 914 Mk., Gewinn auf Effekten 165 828 Mk., Gewinn auf Wechsel 318 410 Mk., Gewinn auf Coupons 1453 Mk. und Provision 26 187 Mk., total 1 114 792 Mk. Davon ab: Unkosten 59 350 Mk., Debet-Zinsen 924 332 Mk., Abschreibung auf Bankgebäude 1200 Mk., bleibt ein Reingewinn von 129 860 Mk., der wie folgt verwendet wird: Zantien 4192 Mk., zum Reservefond 6567 Mk., Gewinnantheil der Regierung 19 700 Mk. und 8 1/2 Proz. Dividende.

Anglo-österreichische Bank. Zu der bevorstehenden Generalversammlung wird, nach einer Wiener Meldung, der Antrag gestellt, es möge von der für die Kohlenwerke bestellten Spezial-Nachnahme von 972 320 fl. ein Betrag von 450 000 fl. verwendet werden, um die Dividende pro 1886 von 6 fl. auf 9 fl. zu erhöhen.

Österreichische Ueberseefische Handels-Gesellschaft. Nach einer Meldung der „Presse“ erhielt der Präsident des Österreichischen Exportvereins Franz Wilhelm die Koncession für die Gründung einer Aktiengesellschaft mit einem Einlagekapital von einer Million unter der Firma „Österreichische Ueberseefische Handels-Gesellschaft“.

Dänische Landmannsbank. Die Bank schließt das Jahr 1886 mit einem Reingewinn von 1 760 000 Kr. gegen 988 374 Kr. im Vorjahre ab. Das Aktienkapital wurde bekanntlich im vorigen Jahre um 12 Millionen Kronen erhöht, welche bereits an der Dividende theilnahmen. Das Jahr auf die jungen Aktien floß mit 1 Million Kronen dem Reservefond zu. Die Gesamtumsätze betrugen 2 216 882 Kr. (1885 1 525 606 Kr.), davon entfallen auf Zinsen 492 197 Kr. (1885 594 218 Kr.), auf die Rente von Obligationen 1 181 278 Kr. (410 760 Kr.), Provisionen 157 579 Kr. (127 940 Kr.), Zinsen und Couragewinn auf ausländische Wechsel 228 724 Kr. (143 771 Kr.), Ueberfluß der Hypothekendarlehen 35 000 Kr. (164 764 Kr.), Netto-Ueberfluß der Zinsen 122 000 Kr. (84 000 Kr.). — Dagegen betrugen die Ausgaben 456 880 Kr., davon Aufwände 354 500 Kr. (265 447 Kr.), Abschreibungen 1239 Kr. (3244 Kr.), Abschreibungen für Verluste 81 753 Kr. (49 767 Kr.), Abschreibungen auf Grundstücke 50 000 Kr. (30 000 Kr.), Aufkauf von Grundstücken 8089 Kr. (58 800 Kr.). Danach bleibt ein Gewinn von 1 760 000 Kr. (288 374 Kr.), davon erhalten die Aktionäre 8 1/2 Proz. (7 Proz.). Dem Reservefond fließen noch ferner 80 000 Kr. (62 150 Kr.) zu, so daß letzterer jetzt 1 983 626 Kr. beträgt. An Zantien werden 120 000 Kr. (86 197 Kr.) gezahlt.

Chemische Fabrik zu Seiwischschaff. Nach dem Berichte für 1886 fanden zu Buch Grundstücke mit 99 583 Mk. Gebäude mit 451 500 Mk., Maschinen mit 513 100 Mk., Werkzeuge mit 97 030 Mk., die Vorräthe betrugen an Waaren 107 850 Mk., Materialien 198 497 Mk., Ansehlände und Depositen umfassen 175 813 Mk. Ungekehrt wurden 12 228 675 Kg. Waaren zu 1 117 791 Mk. Werth gegen 1885 10 853 477 Kg. zu 1 155 303 Mk. Werth. Die erforderliche Amortisation ist zu den statutenmäßigen Sätzen erfolgt, und sind außerdem 77 727 Mk. auf Instandhaltung, Verbesserungen und Reparaturen zu Kosten des Fabrikationsaufwandes aufgewendet worden. Der Bruttogewinn beträgt 174 193 Mk., der Reingewinn 85 499 Mk. Die Amortisation umfaßt 46 413 Mk., die Dividende beträgt 4 Proz., 253 Mk. werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Österreichischer Bergwerks-Verein „König Wilhelm“. Zu der am 26. März cr. stattgehabten Generalversammlung, über die wir bereits berichtet haben, wurde zu dem Antrage auf Verabfolgung des Grundkapitals noch ein Zusatz beantragt, nach welchem die Verwaltung berechtigt sein soll, etwa nicht eingekaufte Vorkommen für Rechnung der sämmtlichen alten Aktionäre nach Ablauf des Spezialjahres zu verkaufen, und wurde derselbe alsdann gemeinsam mit dem Antrage auf Emission von 1 200 000 Mk. Stammprioritäten zur Debatte gestellt, in welcher eingehende Darlegungen der technischen und finanziellen Verhältnisse gegeben wurden. Der Sachverständige Herr Adolph gab eine Darlegung über den Kohlenreichtum, die Lagerung, und die Abzehrungsverhältnisse und erklärte dieselben als geeignet für lohnende Ausbeute. In Anbetracht der Verhältnisse wurden wieder resp. neu gewählt: die Herren Friedr. Gröb, Ludwig von Born, Carl Kunde, Direktor Aug. Markoff, Aug. Becker und Carl M. Schneider. Schließlich wurde der vorliegende Entwurf eines dem Aktiengeld entsprechenden revidierten Statuts mit wenigen redaktionellen Änderungen ebenfalls genehmigt. Die Emission der Stammprioritäten kann natürlich erst nach Eintragung der betreffenden Verhältnisse in das Handelsregister stattfinden und werden wir i. Z. darauf zurückkommen.

Schlesische Zinkhütten Aktien-Gesellschaft. Der Aufsichtsrath hat beschloßen, der Generalversammlung die Vertheilung von 64 Proz. Dividende pro 1886 sowohl für die Stammaptien, als auch für die Stamm-Prioritätsaktien vorzuschlagen, gegen nur 6 Proz. in 1885.

Freiburger Papierfabrik zu Weissenborn. Die Generalversammlung vom 28. März vor von 18 Aktionären mit 1677 Aktien und ebenfalls Stimmen beschloß. Es wurde die Bilanz genehmigt, einstimmig die Decharge erteilt und die Dividende wie vorgeschlagen auf 9 Proz. festgesetzt. In den Aufsichtsrath wählte man die ausstehenden Mitglieder, die Herren Alfred Bach und Richard Gröb, beide in Dresden, wieder.

Aktiengesellschaft für Wagenbau vorm. J. A. Neuf. Nach dem Geschäftsbericht wurden in 1886 152 neue Wagen und Schiffe gegen 134 Wagen und Schiffe in 1885 verkauft. Der Gesamtumsatz betrug 443 874 Mk. gegen 404 412 Mk. im Vorjahre. Die Einnahmen setzten sich zusammen aus Vorkauf 224 Mk., Reparationsgewinn 94 459 Mk., Sanftertag 19 501 Mk. und nicht abgegebene Dividende 9 Mk., zusammen 114 193 Mk. Davon wurden zu Abschreibungen verwendet 26 960 Mk., die Handlungsunkosten erforderten 39 481 Mk., Zinsen waren zu zahlen 8690 Mk. und auf Effekten entstand ein Verlust von 1620 Mk. Das Debetkonto erhielt 3000 Mk. und die Reserve 1711 Mk. Die Zantien betrugen 5202 Mk., als Dividende sollen 27 000 Mk. = 14 Proz. zur Vertheilung und die dann verbleibenden 529 Mk. zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen.

Sächsische Gußstahlfabrik in Döhlen bei Dresden. Die Fabrik ist nach dem „Leipz. Tagebl.“ zugehenden Mittheilungen sowohl im Gußwerk als in der Schmiede- und Zergewerk-Branchen derartig beschäftigt, daß sie zum Theil Nacharbeit hat einführen müssen; die Verbindungen des Unternehmens sollen in den letzten Jahren erhebliche Ausdehnung gewonnen haben.

Dividenden. Die Verwaltung der Mechanischen Krakenfabrik zu Mittweida wird für 1886 10 Proz. Dividende in Vorschlag bringen. — Die Oberböhmer- u. Reinsdorfer Kohlenzechenbahn zahlt eine Dividende von 175 Mk. pr. Aktie. — Der Aufsichtsrath der Preßburger Braunkohlen-Aktiengesellschaft in Mieselsdorf beschloß die Vertheilung

einer Dividende von 45 Mk. für die Prioritäts-Stammaptien und 15 Mk. für die Stammaptien vorzuschlagen. — Die Generalversammlung der Zwickauer Steinkohlenbau-Verein genehmigte die Vertheilung einer Dividende von 180 Mk. pro Aktie für das vergangene Geschäftsjahr. — Die große nordische Telegraphengesellschaft wird für das vergangene Jahr eine Dividende von 7 1/2 Proz. vorschlagen. — Die Generalversammlung der Preussisch-Mecklenburger (Königlichen) Dampf- und Schiffs-Gesellschaft genehmigte die vorgeschlagene Dividende von 6 Proz. pro 1886.

Kunstindustrie. Der „Berl. Verh. Cour.“ wird aus Leopoldshall, 28. März, berichtet: Heute empfangen die anhaltischen Glashausfabriken die schriftliche Mittheilung von der anhaltischen Regierung, daß sie nicht beabsichtigt, eine Fabrik zu bauen.

Konkurs-Eröffnungen. Schuhwaaren-Fabrikant Heinrich Götz in Baden. — Firma Carl Delfschamp, Bau- und Möbelfabrik in Bockenheim. — Kaufmann Carl Bruns zu Heilberg. — Kaufmann Paul Hermann und Firma Bertha Gold zu Münster. — Kaufmann H. A. Kieselbach von Eilen. — Eisenhandlung Weeters freies in Püttlingen.

Generalversammlungen. Böhmische Westbahn. Am 30. April cr. in Wien.

Römische 4 Proz. Gold-Anleihe. Am 1. April cr. fällige Coupons, sowie verlosene Stücke I. Emission von da ab bei der Deutschen Bank in Berlin.

Raab-Edenburger-Görsfurter Eisenbahn. Am 1. April cr. fälliger Coupon der 3 Proz. Prioritäten von da ab mit 6 Mk. in Berlin bei der Mitteldeutschen Kreditbank.

Geraer Bank. Dividende für 1886 mit 2 Proz. von jetzt ab bei der Bank für Handel und Industrie in Berlin.

Niederlausitzer Bank. Dividende von 1886 mit 4 1/2 Prozent von jetzt ab in Berlin bei Meier Ball und Gebrüder Meier.

Saabrücker Bank. Dividende für 1886 mit 7 Proz. von jetzt ab bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Paritius u. Co. in Berlin.

Danziger Privat-Aktiobank. Dividende für 1886 mit 150 Mk. pro Aktie vom 1. April cr. ab in Berlin bei der Deutschen Bank und Nationalbank für Deutschland.

Preussisches Leihhaus. Dividende von 8 Proz. vom 2. April cr. ab bei Julius Samelson in Berlin.

Wasserstand.	27. März	28. März
Elbe in Magdeburg	+2,05 Meter	+2,21 Meter
Elbe in Dresden	+1,23	+1,14
Warthe in Posen	+1,66	+1,86
Oder in Breslau, Oberp.	+5,02	+5,28
„ „ „ Unterp.	+1,06	+1,64

Waren- und Produkten-Märkte.

Leinwand. 27. März. Im Leinwandgeschäft hat sich die Nachfrage in der verfloßenen Woche weiter belebt und ist bedeutend auch eine leinwand Befestigung der Preise zu verzeichnen. Der Verkehr in heimischen Leinwand ist in günstiger Entwicklung geblieben, der Absatz steigt allmählich. Im Rohleinsandgeschäft hat sich die Nachfrage wesentlich lebhafter gestaltet, seitdem ein naher Krieg nicht mehr befürchtet wird. Die Rohleinsandwerke haben nunmehr wohl so ziemlich ihre gesamte Produktion für das zweite Quartal verkauft, abgesehen davon, daß sie auch vielfach Abfälle verwerthen, die ein halbes, ja ein ganzes Jahr laufen. Die Nachfrage ist besonders reg in Puddelroheisen, das daher auch stellenweise schon vor ist und worin sich im dritten Quartal allen Anzeichen nach ein entscheidender Mangel fühlbar machen wird. Auch in den übrigen Rohleinsandarten mit Ausnahme von Spiegel-eisen, das anhaltend schleppenden Verkehr zeigt, gehen die Aufträge zahlreicher ein. Die Preise sind unverändert geblieben, aber die Tendenz ist steigend. In Walzschrott bleiben Stabeisen, Träger- und Gasschienen besonders bevorzugt, für Stabeisen sind neue Aufträge in der letzten Zeit in solchem Umfange eingegangen, daß einzelne Werke bis zu 12 Wochen Lieferzeit bedingen, und daß man vielfach schon 112 Mk., vereinzelt gar schon 115 Mk. die Tonne fordert. Für Feinbleche ist die Nachfrage anhaltend ziemlich befriedigend. Auf das heimische Walzschrottgeschäft ist die auf dem amerikanischen Eisenmarkt eingetretene Waise von ungünstigem Einfluß, indem die Nachfrage für Amerika nachläßt. Doch scheint sich daselbst für Stahlmarkt eine gute Meinung zu erhalten, da dessen Preis auf dem Eisenmarkt zu New York seit drei Wochen fest auf 42,50 Doll. die Tonne stehen bleibt, während Rohleisen wie Walzeisen dort seit 1. März und zum Theil nicht unerheblich gewichen sind. Außer Stahlmarkt haben auch Stahlbleche die Preise in Amerika trotz der sonst allgemeinen Haltung des Marktes gehalten. Im Stahlgeschäft erhielt sich eine befriedigende Tätigkeit in Eisenbahnmateriale sowohl als auch in anderen Stahl-Artikeln, namentlich auch in Stahl-Lüppeln, doch hat in diesem Halbjahre die amerikanische Nachfrage eben so nachgelassen wie in Stahlmarkt. Die Preise für Stahlblechen sind im inländischen Verkehr unverändert geblieben. Die Maschinenfabriken erheben sich im Allgemeinen wieder einer regelmäßigen Beschäftigung und ebenso die Eisenblechen, Kessel-schmieden und Konstruktionswerkstätten, da die industriellen Werke wieder geneigt sind, größere Reparaturen und Neueinrichtungen in Auftrag zu geben. — In der Kohlenindustrie ist die beschlossene Fortverpflichtung von großer Bedeutung, deren wohlthätige Folgen aber nicht sofort, sondern erst nach und nach sich zeigen werden, besonders wenn der Bedarf an Industriekohlen und Koks weiter steigt, wie es den Anschein hat.

Königsberg. 28. März. Alles loco und pro 1000 Kilogramm. Weizen unverändert, hochbitter 131 Pf. best. 155,25, 131/32 Pf. 160, 132/33 Pf. 158,75 Mk. bez., rother 130/31 Pf. 157,50 Mk. bez. Roggen unverändert, inländischer 123 Pf. 107,50, 124 Pf. 108,75, 125 Pf. 110, 126 Pf. 111,25, 128 Pf. 110,50, 125 Pf. 108,75 Mk. bez. Gerste loco, grobe 88,50, 90, 91,50, 92,25, 93,75, 94,75, 95,75, 97 Mk. bez. Hafer loco, Grobes niedriger, weisse 93,25, 91,75, 102,25 Mk. bez., russischer 82,25, 95,50 Mk. bez., graue 93,50, grüne 95,50, 100, russische 100 Mk. bez. Bohlen unverändert, 111, 114,50, 115,50, 116,50 Mk. bez. Weizen voll, 82,25, 88,75, 93,25 Mk. bez. Leinwand loco. Spiritus pro 100 Liter a 100 Proz. Tralles und in Kosten von mindestens 5000 Liter ohne Kasko loco 37,50 Mk. bez., Termine nicht gehandelt.

Prag. 28. März. Rohleder abwärts, loco 23,35.

Saunburg. 28. März. Leinöl still, loco 42 1/2 Mk. Br. Raffee. Höhere Notierungen riefen eine sehr lebhafteste Kaufkraft hervor. Spiritus loco. Reg.-Preis 24 Mk. Rohrer Kartoffel-Spirituss incl. guten Eisenband-Spirituss per 100 Lit. a 100 Proz. März 24 1/2 Mk. Br., 23 1/2 Mk. Gd., März-April 24 1/2 Mk. Br., 23 1/2 Mk. Gd., April-Mai 24 1/2 Mk. Br., 23 1/2 Mk. Gd., Mai-Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Gd., Juni-Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Gd., Juli-August 25 1/2 Mk. Br., 25 1/2 Mk. Gd., August-September 26 1/2 Mk. Br., 25 1/2 Mk. Gd., September-Oktober 26 1/2 Mk. Br., 26 1/2 Mk. Gd., Reklifizirter Kartoffelsprit 26-30 Mk., nach Qualität, 1 Proz. Dec. Rohrer Kornspiritus ohne Kasko loco, 20 Mk. Br., 19 1/2 Mk. Gd. Schmalz fest, ohne Umlag.

Leipzig. 28. März. (Telegr. von Rhd. Siedenburg, mitgetheilt von Felix Siegelthal.) Weizen März 91 1/2, April 91 1/2, Mai 92 1/2, Juni 92 1/2, Juli 91 1/2, August 90 1/2, September 91 1/2, Oktober 92 1/2, November 93 1/2, Debr. 94 1/2, 1888 Januar 95 1/2, Februar 96 1/2, März 97 1/2, März 98 1/2, April 98 1/2, Mai 98 1/2, Juni 98 1/2, Juli 98 1/2, August 98 1/2, September 98 1/2, Oktober 98 1/2, November 98 1/2, Dezember 98 1/2.

Verantwortliche Redakteur Dr. J. Dernburg in Berlin. Für die auf die deutschen politischen Angelegenheiten bezüglichen Theile: **S. E. Köhner** in Berlin.

Anzeigen.

Sükeland's Pumpernickel in allen Delikatess-handlungen zu haben.

Druck und Verlag der Nationalzeitung Dr. J. Salomon in Berlin.
Hierzu Beiblatt.

Schweizerische und Russische Bahnen in günstiger Disposition.
 Galicianer weisen mehrseitig Fortanfertigungen auf. Berg

Raffhaellen waren ueberhaupt Contrapositionen nur. Denz
und Huettenwerke ruhig. Als hoehst wurden uns genannt: Kunst
Wilhelm und Barnowitz. Innotaglaw fanden zu wesentlich ueberse
Geuerjen im Vordergrunde des Verkehrs. Landbauanner und Ober
schlesische Bedarf gaeben nach. Von den anderen Industrieapieren
fiel noch als beuest hervorzuehen: Norddeutsche Brauerei (m.
0,50), Lagerhof (m. 1,10), Ewe (m. 1), Schultze (m.
Kommersaanten (m. 0,75), Reue (m. 0,75), Soering (m. 1,2
Spinu (m. 1,50), Leigt u. Waende (m. 1,75), Keeling (m. 0,50).
Schönerberger Schloß (m. 1,50), Weiserregeln (m. 0,90), Spiegelal
(m. 1) und Feiter (m. 1). Billiger wurden abgegeben
Nordhausen Tapeten (w. 1), Schönheer (w. 2,25), Stektu Bredon
(w. 0,75), Bolpe (w. 1,25), Große Hiedebahn (w. 0,75) und Bagen
hofer (w. 8). Inuändliche Anlagenwerke in Folge des Quartals
bedarfs recht seht und ziemlich beuest. Es gemauere Appez. Konkol
0,20 Prozent, Appez. Reichsanstalt und Appez. Konkol je 0,10
Prozent. Deutsche Prioritäten blieben zu den letzten Notierungen
beffraat. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten stüll. Lombardische
Prioritäten etwas erhelt. Zur russische Prioritäten bestand in
Allgemeinen günstige Meinung. Inidreht garantierte Werke er
holten sich 1—2 Prozent. Heber waren ferner Transatlantische
Zwangerend und Madidamfad. Fremde Wechsel schwach, beiseide
London in Erwartung einer fernerer Diskonto-Erhuehung; kurz
Sicht verlor 2 Pf., lange 1 Pf. Holland bupte 0,20 Prozent ein
Conje am 24. Uhr per ultimo April. Kredit 409,00
Franzeien 387,00, Lombarden 138,00, Diskonto 193,75, Deutsche
Bank 160,25, Berliner Handels-Gesellschaft 151,25, Dortmunde
Union 52,25, Lannahütte 71,62, Bochum 115,25, Miedlenburg
138,00, Mainz 93,37, Marienburg 41,00, Sipsreuen 62,00
Galizier 81,00, Gottbardbahn 100,75, Mittelweier 112,87, Dürfe
13,30, Serbische Rente 78,50, Neue 82,12, Spanien 64,25, 4 pro
unaar, Goldrente 80,62, 4 proz. Aeuppert 74,75, Türschke Diskat-Aktie
72,50, Italiener 96,87, 1871/73er Russen 93,75, 1880er Russen
80,37, 1884er Russen 94,00, III. Orient 55,00, Aufh. Noten 180,50
Tendenz: Still.

Verkaufte Eisenbahn-Stamm-Aktien.						
Elisabeth-Westb.	5	5	1/1	1/1	—	—
Kranz-Josefbahn	54	5	1/1	1/1	—	—
Kronpr.-Karlshof	41	5	1/1	1/1	73,75	h ₂ B
Niederöf. St. R.	4	4	1/1	1/1	100,50	h ₂
Stargard-Pojeher	44	4	1/1	1/1	104,30	h ₂
Vorarlberger	5	5	1/1	1/1	—	—
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.						
Baden-Südb.	5	1/1	1/1	103,00	h ₂	
Berg. St. R.	11	1/1	1/1	99,10	h ₂ B	
do. V. VII. VIII.	4	1/1	1/1	101,90	h ₂	
do. IX. Ser.	4	1/1	1/1	101,90	h ₂	
do. St. R. (Nordb.) cont.	3	1/1	1/1	101,90	h ₂	
Berlin-Anhalt. Lit. C.	4	1/1	1/1	101,90	h ₂	
do. (Oberlausitz)	4	1/1	1/1	—	—	
Berlin-Dresdener ant.	4	1/1	1/1	101,90	h ₂	
Berlin-Gorkiker Lit. B.	4	1/1	1/1	101,90	h ₂ B	
Berlin-Hamburg. I. II. C.	4	1/1	1/1	101,90	h ₂	
Berl.-Pölsd.-Nigdbg. A. O.	4	1/1	1/1	101,90	h ₂	
Berlin-Stettiner	4	1/1	1/1	101,90	h ₂	
Braunschweigische	4	1/1	1/1	103,00	h ₂	
do. Landesbahn.	4	1/1	1/1	100,25	h ₂	
Brsl. S. Schweidn.-Freib. H.	4	1/1	1/1	102,00	h ₂	
do. Lit. K.	4	1/1	1/1	102,00	h ₂	
do. de 1876	5	1/1	1/1	102,20	h ₂	
Dreslau-Margarchau	5	1/1	1/1	—	—	
Stk. Miedau. IV. C.	4	1/1	1/1	102,00	h ₂	

do.	V. Gm. 4	1/1	1/7	—
do.	VI. A. B. 4	1/1	1/10	102,90 5/2
do.	VII. Gm. 4	1/1	1/7	102,20 5/2
Deutscher-Norddeutscher Lloyd	4	1/1	1/7	100,00 5/2
Halbelfahrt-Baurenbau	4	1/1	1/7	191,00 5/2
Holsteinische Maschinenbau	4	1/1	1/7	192,75 5/2
Magdeburger gas.	4	1/1	1/7	—
Magdeburg-Halberstadt 1865/4	4	1/1	1/7	101,90 5/2
do. de 1873/4	1/1	1/7	102,00 5/2	
do. Rhein A. B. 4	1/1	1/7	102,80 5/2	

do.	Lit. B. 4	1/1	1/7	101,90	6	
do.	Bitten. 3		1/1	90,00	6	
Mining-Ludwigsh.	68,69 4	1/1	1/7	102,00	6	
do.	75,76,78 cont.	5	1/3	102,20	6	
do.	74 cont.	4	1/4	1/10	—	
do.	v. 1881 4	1/2	1/8	102,30	b ₂ 6	
Nieder-Rheinl. Märk. I. Ser.	4	1/1	1/7	101,10	6	
do. II. Ser. ab 24 Sept.	4	1/1	1/7	—	—	
do. Oblig. Lu. II. Ser.	4	1/1	1/7	101,30	III. 10	
Nordh.-Euphrat I. Em.	4	1/1	1/7	—	—	
do.	do. II. Em.	4	1/1	100,75	6	
Ober-Rheinl. Lit. B.	3	1/1	1/7	—	—	
do.	Lit. D.	4	1/1	1/7	—	
do.	Lit. E.	3	1/4	1/10	—	
do.	Lit. F. I. Em.	4	1/4	1/10	—	
do.	Lit. G. H. 4	1/1	1/7	102,00	b ₂ 6	
do.	Em. v. 1873 4	1/1	1/7	—	—	
do.	Em. v. 1879 4	1/1	1/7	105,25	b ₂ 6	
do.	Em. v. 74, 80 4	1/1	1/7	101,90	6	
do.	Em. v. 1883 4	1/1	1/7	—	—	
do. Nieder-Rheinl. Pfalz. 3	1/1	1/7	—	—	—	
do. (Stargard-Rogen)	4	1/4	1/10	—	—	
Österr. Südb. A. B. C.	4	1/1	1/7	102,00	6	
Rheinl. D. R.	4	1/1	1/7	—	—	
Rheinl.	3	1/1	1/7	—	—	
do.	v. 58 u. 60	4	1/1	1/7	—	
do.	v. 62, 64, 71, 73 4	1/4	1/10	102,00	6	
Saalbahn	3	1/1	1/7	95,50	6	
Schleswig-Holsteiner	4	1/1	1/7	—	—	
Schlesinger VI. Em.	4	1/1	1/7	102,00	6	
Weimarer-Saerker	4		1/7	101,00	6	
Westbahn I. Em.	4	1/1	1/7	101,20	6	
(Verkaufte Eisen- u. Prioritäts-Oblig.)						
zum Bezug von Pr. 3 1/2% Coupons abgestempelt						
Bergisch-Nürth. IV.	4	1/1	1/7	98,90	6	
Berlin-Potsdam D.	4	1/1	1/7	99,10	b ₂ 6	
do.	do. E. F.	4	1/1	1/7	98,90	6
Böhm.-Mähr. I.	4	1/1	1/7	98,90	6	
Salz.-Serau C.	4	1/1	1/7	98,90	6	
Schlesinger I. III. IV. V.	4	1/1	1/7	98,90	6	
Schles.-Mähr. III.	4	1/4	1/10	99,25	6	
Rheinl. 65—69	4	1/4	1/10	99,25	6	
Wagen-Mähr. I.	4	1/1	1/7	101,00	6	
Wien-Pragbahn gar.	5	1/5	1/11	79,80	b ₂	
Wohlfahrt's Nordb. Gold	4	1/1	1/7	100,00	6	
Wohlfahrt's Gold-Obd.	4	1/4	1/10	104,75	6	
Dup.-Bodenbach	5	1/1	1/7	85,10	ff. —	
do.	II. Em.	5	1/4	1/10	83,30	III. —
Dup.-Prag Gold-Prior.	5	1/1	1/7	107,20	6	
do.	do.	4	1/1	1/7	99,10	6
Elb-Weich.-Mähr. Gold-P.	4	1/1	1/10	100,00	6	
Frank.-Jesabach	4	1/4	1/10	75,30	6	
Frankf.-Main-Weich. gar.	5	1/4	1/10	79,80	6	
Salz.-Karls-Ludwigsh. gar.	4	1/1	1/7	79,60	b ₂ 6	
do.	do. 1882	4	1/1	1/7	79,10	6
Wohlfahrt's III. Ser.	5	1/4	1/10	100,40	6	
do.	IV. Ser.	5	1/1	1/7	105,00	a b ₂ 6
do.	cont.	4	1/1	1/7	101,00	6
Kaiser Ferd.-Nordbahn	5	1/5	1/11	93,60	b ₂	
do.	do.	4	1/1	1/7	79,40	b ₂ 6
Kais.-Oberb. gar.	5	1/1	1/7	79,90	a b ₂ 6	
do.	do. Gold-Prior. g.	5	1/1	1/7	101,60	6
Kronprinz.-Rudolfsbahn	4	1/4	1/10	72,90	b ₂	
do.	Salzkaunertgut	4	1/4	1/10	99,10	b ₂ 6

